

Rezension zu: Weidmann, Reiner: Rituale im Krankenhaus. Eine ethno-psychoanalytische Studie zum Leben in einer Institution. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag 1990

Wollschläger, Martin

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wollschläger, M. (1991). Rezension zu: Weidmann, Reiner: Rituale im Krankenhaus. Eine ethno-psychoanalytische Studie zum Leben in einer Institution. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag 1990. [Rezension des Buches *Rituale im Krankenhaus : eine ethnopsychanalytische Studie zum Leben in einer Institution*, von R. Weidmann]. *Psychologie und Gesellschaftskritik*, 15(1), 101-103. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-18675>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

REZENSIONEN

Hildebrandt, Helmut:

Zur Bedeutung des Begriffs der Alltagspsychologie in Theorie und Geschichte der Psychologie

Eine psychologiegeschichtliche Studie anhand der Krise der Psychologie in der Weimarer Republik.

Frankfurt/M.: Lang 1991, 326 Seiten, DM 95,--.

In der neueren Diskussion um die Kognitive Psychologie und Philosophie des Geistes spielt das Verhältnis zwischen Alltagspsychologie und wissenschaftlicher Psychologie eine bedeutsame Rolle. Die vorliegende Arbeit untersucht geschichtliche Vorläufer der Kognitiven Psychologie und der angesprochenen Diskussion um den Status der Alltagspsychologie in der deutschsprachigen Psychologie zwischen 1918 und 1933. Parallelen zur Kontroverse um die geisteswissenschaftliche Psychologie werden gezogen. Ein sozialgeschichtliches Modell, welches die Bedeutung der Alltagspsychologie berücksichtigt, wird für die Psychologieentwicklung anhand der historischen Umstände in der Weimarer Republik entwickelt und auf seine heuristische Bedeutung überprüft.

Weidmann, Rainer:

Rituale im Krankenhaus

Eine ethno-psychoanalytische Studie zum Leben in einer Institution.

Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag 1990, 328 Seiten, DM 64,--.

Die Studie ist gegliedert in 5 große Kapitel: Nach dem einleitenden Kapitel folgt ein umfassendes Einführungskapitel mit der Überschrift "Ansichten einer Klinik-Kultur". Es folgen die beiden zentralen Ka-

pitel mit den Themen "Das aseptische Drama" sowie "Das Erscheinungsritual". Für Weidmann sind Rituale vor allem durch 3 Bestimmungsstücke definiert. So weisen sie in jedem Fall Handlungscharakter, dramaturgischen Charakter und Standardisierung auf. Des Weiteren weist Weidmann auf den Zusammenhang von Mythos und Ritual hin. So könne beispielsweise die Sichtweise vertreten werden, daß ein Mythos die Darstellung eines kollektiven Rituals sei.

Weidmann stützt all seine theoretischen Aussagen durch entsprechende Interviewsequenzen mit den betreffenden Akteuren oder umgekehrt: Seine von ihm befragten Akteure führen in zu seinen theoretischen Aussagen.

Die Dramaturgie des Rituals wird im Kapitel "Das aseptische Drama" beeindruckend und in allen nur möglich erdenklichen Facetten dargestellt. Das Feld der Hygiene, so Weidmann, sei stark ritualisiert und auch hier verweist er auf Analogien fremder Kulturhandlungen, in deren Zentrum Reinigungs- und Waschungsprozeduren stehen.

Ein eindrucksvolles Beispiel für einen Ritusvergleich stellen nach Weidmann die Reinigungs- und Bekleidungsrituale eines Chirurgen vor der Operation dar. Dies, so Weidmann, erinnere sehr stark an "die Prozedur ... die religiöse Vorbereitung für eine heilige Handlung".

Breiter Raum wird den verschiedenen Nuancen der Visitenrituale gegeben.

Im Zusammenhang mit Größenvorstellungen auf allen Ebenen in der Hierarchie kritisiert Weidmann sehr pointiert die gängigen Narzißmustheorien.

In seinem letzten Abschnitt "Ansatz einer Entkolonisierung" versucht Weidmann Methoden einer Veränderung des Bestehenden aufzuzeigen.

Dabei setzt er auf Beratung nach dem Modell des Balintgruppen-Prinzips sowie einer Praxisberatung, wobei "... die eigene Tätigkeit reflektiert mit einer Orientierung auf die Entwicklung von Fähigkeiten und

Bereitschaften zum kritischen und konstruktiven Handeln mit Menschen im Beruf, wobei besonderes Augenmerk auf die Beziehungen zu Klienten und Kollegen gerichtet wird".

Mit Sartre und Marx weist Weidmann letztlich auch auf die Begrenztheit dieser Techniken hin, da eine wirkliche Befreiung und Egalisierung auf gleichem Niveau nur unter der Maßgabe einer universellen Befreiung und Veränderung möglich ist.

Martin Wollschläger (Gütersloh)

INHALT

EDITORIAL

THEMATISCHE BEITRÄGE

Siegfried Grubitzsch, Martin Kisse, Waltraud Freese
Initiationsriten – anthropologische Belege für die Psychodiagnostik?

Peter Brand
Das Assessment-Center.
Ein erfolgreiches und methodisch abgesichertes Instrument der Personalauswahl?

Martin Wollschläger
Psychodiagnostik in der Psychiatrie

Adam Zurek
„Der Fall Mehmet“ – der Schulpsychologe als Anwalt der Betroffenen

Paul Walter
Psychodiagnostik als symbolische Interaktion

EINZELBEITRÄGE

Birgit Rommelspacher
Sexueller Mißbrauch von Mädchen.
Feministische Erklärungsansätze

Psychofrauengruppe Bielefeld
Es wird Zeit, uns zu sammeln!

1988 13. Jahrgang Heft 4

PSYCHOLOGIE & GESELLSCHAFTS KRITIK 52



Psychodiagnostik